

AZ LENZBURG



Ein grosses Herz für Delfine

MEISTERSCHWANDEN Katharina Heyer präsidiert die Stiftung Fimm mit Sitz in Meisterschwanden. In Spanien organisiert sie Wal- und Delfinbesichtigungen. **SEITEN 2/3**

HEINZ HÄRDI

Als erfolgreiche Modedesignerin ist Katharina Heyer, 65, während Jahren um den Globus gejettet. Als sie davon langsam genug hatte, entdeckte die begeisterte Taucherin eine neue Leidenschaft: Delfine und Wale. In der Strasse von Gibraltar führt sie seit zehn Jahren Walbesichtigungstouren durch. Jetzt ist sie daran, in Marokko ein Dolphin Resort zu gründen.

Wenn Katharina Heyer zu erzählen beginnt, tönt das recht unspektakulär. Doch ohne sie gäbe es das populäre Whale Watching in der Strasse von Gibraltar – wo sich Afrika und Spanien fast berühren – nicht, oder zumindest noch nicht. Doch damit prahlt sie nicht. Heute streiten sich drei Unternehmen um die Touristen. Wale und Delfine gibt es an der Meerenge viele. Das war lange gar nicht bekannt, viele Leute staunen noch heute, wenn sie davon erfahren. Ihr Unternehmen, das Walbesichtigungen von Tarifa (Spanien) aus organisiert, nennt sich Stiftung Fimm mit Sitz in Meisterschwanden. Meisterschwanden?

Nicht, dass im Hallwilersee Delfine schwimmen würden; der Grund liegt woanders. Katharina Heyer ist Mitgründerin der Stiftung Gärtnerhaus (Integrationszentrum) in Meisterschwanden, welche sie zusammen mit Leiter Benny Stutz vor über zehn Jahren ins Leben gerufen hatte.

OHNE GÄRTNERHAUS KEINE FIRMM

Den heutigen Geschäftsführer Benny Stutz hatte sie während ihrer Zeit als Modedesignerin in der Branche kennen gelernt. Eher widerwillig übernahm sie das Präsidium der Stiftung Gärtnerhaus. Den Nutzen erkannte sie erst später: «Ich lernte, wie nützlich eine Stiftung als Organisationsform sein kann.» Ohne das Gärtnerhaus gäbe es die Fimm nicht. Fimm steht übrigens für «foundation for information and re-



Oben auf dem Boot hat Katharina Heyer die beste Übersicht. ZVG

search on marine mammals» oder zu Deutsch: Stiftung zur Information über und zur Erforschung der Meeressäuger.

ETWAS FÜR SICH TUN

Doch wie kommt eine Modedesignerin überhaupt dazu, ihr Leben neu auf Wale und Delfine auszurichten? «Während meiner Zeit als Modedesignerin hatte ich zwar viel Geld verdient, doch dabei kam ich selbst etwas zu kurz», sagt sie. Deshalb wollte sie etwas für sich tun. «Die Gründung der Gärtnerhausstiftung war ein erster Schritt in diese Richtung.»

Von einem Bekannten wurde sie vor gut zehn Jahren während eines Ferienaufenthalts in Spanien darauf aufmerksam gemacht, dass es in der Strasse von Gibraltar Delfine und



GROSSPROJEKT IN MAROKKO

Katharina Heyer hat grosse Pläne an der marokkanischen Küste. Zusammen mit einem Investor plant sie den Bau eines Dolphin Resort. Für einen Millionenbetrag im zweistelligen Bereich soll eine Ferienanlage entstehen und gleichzeitig ein Refugium für Delfine geschaffen werden, die aus unsachgerechter Tierhaltung entfernt werden sollen. Das Refugium, das mit einem Damm und einer Netzanlage vom Meer getrennt ist, wird eine Begegnung zwischen Feriengästen und Delfinen ermöglichen. Nebst einem Hotelbereich soll es ein Info-Center, einen Expo-Raum für Wale und Delfine sowie Restaurants, marokkanische Boutiquen und vieles mehr geben. Am Firm-Treffen Ende Januar in Aarau informierte Katharina Heyer die zahlreichen Besucherinnen und Besucher über den Stand des Projekts und auch über die eine oder andere Unwägbarkeit, die das Projekt verzögert. Die passende Bucht (Foto) für die Realisierung des Projekts ist bereits gefunden. (heh)

Die Modedesignerin

MEISTERSCHWANDEN/TARIFA Katharina Heyer hat das Whale Watching

die Wale und Delfine schützt

in der Strasse von Gibraltar eingeführt. Nun will sie in Marokko ein «Dolphin Resort» für Touristen bauen.



Die Frachtschiffe, Wale und Delfine (auf dem Bild sieht man eine Familie Gemeiner Delfine) müssen sich den beschränkten Platz in der Strasse von Gibraltar teilen. Die intelligenten Meeressäuger ziehen dabei oft den Kürzeren.

ZVG

Orcas gebe. Bei ihrem ersten Besuch in Tarifa führen sie mit dem einzigen vorhandenen Tauchboot («es brauchte Überredungskunst») in die Meerenge hinaus, wo sie auf Anhiel Grindwale und Grosse Tümmler entdeckten. In der Folge kam sie auf die Idee, Walbesichtigungstouren für Touristen anzubieten, und richtete in Tarifa das Firmm-Office ein.

Das Unternehmen war sofort ein Erfolg und rief zuerst Neider und dann Nachahmer auf den Plan. «Zuerst wurde ich ja belächelt!» Die Ortsansässigen dachten wohl, sie finde nie einen Wal, sagt Katharina Heyer. «Unser Angebot unterscheidet sich jedoch von jenem der Konkurrenz», sagt sie. Die «Firmm-Walbesichtiger» werden vor jeder Tour mit so genannten «Charlas», kurzen Einführungsreferaten von Mitarbei-

tern, auf die Begegnung mit Walen und Delfinen vorbereitet. «Das hilft schon, dass die Leute den Tieren mit mehr Respekt begegnen», erklärt Heyer.

«KEINE ESOTERISCHE TANTE»

Man spürt diesen grossen Respekt, den Katharina Heyer vor den intelligenten Meeressäugern hat. So erzählt sie von einer Begebenheit, als sie einmal einen kleinen gestrandeten Grindwal (sie nannte ihn Isidor) mit grossem Aufwand zurück ins Meer geschafft hatte. Damit er nicht austrocknete, musste sie die ganze Zeit über von Hand seine Haut feucht halten. Die Einheimischen mochten diese Rettungsaktion als übertriebene Tierliebe empfunden haben. Doch Katharina Heyer ist überzeugt, dass sie noch heute da-

von profitiert. «Ich kann es nicht beschreiben und auch nicht beweisen, aber wenn ich auf dem Boot bin, verhalten sich die Wale und Delfine anders», erzählt sie. Die Tiere seien neugieriger, zutraulicher. Als ob sich unter den Tieren die Rettungsaktion für Isidor herumgesprochen habe. «Ich will jetzt aber nicht, dass rüberkommt, ich sei eine esoterische Tante», sagt sie mit Nachdruck.

Mit dem Bau des Dolphin Resort (siehe Artikel rechts) hat sich Katharina Heyer ein grosses Ziel gesteckt. Trotz allen Widerständen, die dem Projekt erwachsen, bleibt sie gelassen. Es hört sich fast so an, als ob sie über den geplanten Kauf eines Pullovers spricht. Ob sie denn keine Zweifel hat, ob das Unternehmen gelingen werde? Da schaut sie einen verdutzt an und sagt: «Das kommt!»